

WIRTSCHAFTS
NOTIZENSchleswig: Razzia
in Spedition

SCHLESWIG. Nach einer Razzia bei einer Lkw-Spedition in Schleswig ermitteln die Behörden wegen Dutzender Gesetzesverstöße. Die Firma soll Gefahrgutrecht nicht ordentlich hantiert, Fahrer ohne Führerschein beschäftigt oder mit Subunternehmern Staat und Sozialversicherung hintergangen haben, hieß es am Donnerstag in einer Mitteilung von der Staatsanwaltschaft Kiel, dem Zoll sowie der Polizei. „Bei den Kontrollen schilderten die rumänischen Fahrer den Beamten ihre unzumutbaren Arbeitsbedingungen“, hieß es. 50 Fahrer sicherten in der Spedition Daten. So sollen auch Verstöße gegen Lenkzeiten aufgeklärt werden.

Provinzial-Azubis
helfen Flüchtlingen

KIEL/BERLIN. Die Provinzial Nord Brandkasse AG ist vom Berufsbildungswerk der deutschen Versicherungswirtschaft mit einem Sonderpreis für die Integration von Flüchtlingen in die Arbeitswelt ausgezeichnet worden. Auszubildenden des zweiten Lehrjahres 2015 hatten sich in dem Projekt „Vom Kochen und Kicken“ einer Gruppe jugendlicher Flüchtlinge angenommen, ihnen Einblicke in den Berufsalltag gegeben und gemeinsam ein Kochbuch für die Mitarbeiter entwickelt.

GEWINNZAHLEN

Quoten Mittwoch

„6 aus 49“: 1. Rang unbe-
setzt, Jackpot 1 396 443,20
€, 2. Rang 156 005,60 €, 3.
Rang 7959,40 €, 4. Rang
2195,20 €, 5. Rang 131 €, 6.
Rang 34 €, 7. Rang 16,20 €,
8. Rang 9,20 €, 9. Rang 5 €.
- **Spiel 77**: 1. Rang 2 877 777
€, 2. Rang 77 777 €, 3. Rang
7777 €, 4. Rang 777 €, 5.
Rang 77 €, 6. Rang 17 €, 7.
Rang 5 €. - **Super 6**: 1. Rang
100 000 €, 2. Rang 6666 €,
3. Rang 666 €, 4. Rang 66 €,
5. Rang 6 €, 6. Rang 2,50 €.

Keno vom 22.09.2016

7, 14, 16, 17, 24, 25, 26, 32, 33,
38, 42, 52, 53, 54, 55, 57, 60,
63, 66, 70
Plus 5: 3 2 3 7 3
(Alle Angaben ohne Gewähr)

Keine Anmeldung,
kein Fördergeld

Das Oberlandesgericht Schleswig hat den Besitzer einer Photovoltaikanlage zur Rückzahlung von 200 000 Euro EEG-Beihilfe verurteilt. Das Geld habe dem Landwirt nicht zugestanden, weil er die Anlage nicht bei der Bundesnetzagentur angemeldet hatte, entschied der elfte Zivilsenat am Donnerstag in dem Berufungsverfahren. Bei der Pflicht zur Anmeldung handele es sich um ein „klar geregeltes Gesetz, das kann man nicht als Formalismus abtun“, sagte der Vorsitzende Richter. „Die Anmeldungen sind erforderlich, um die Gesamtzahl der Solaranlagen festzustellen“, erklärte er. Richtete sich danach doch die Höhe der Vergütung. Wie dem Landwirt drohen zahlreichen Ökostrom-Erzeugern Rückforderungen wegen Fehlern bei der Anmeldung. Allein in Schleswig-Holstein verlangt die Schleswig-Holstein Netz AG als Netzbetreiber, wie berichtet, noch Geld von 240 Betreibern. Dabei geht es um rund 3,8 Millionen Euro. Wegen der bundesweit inzwischen großen Anzahl an Verfahren ließ der Senat im nun entschiedenen Fall die Revision zum Bundesgerichtshof zu.

FOTO: PATRICK PLEUL



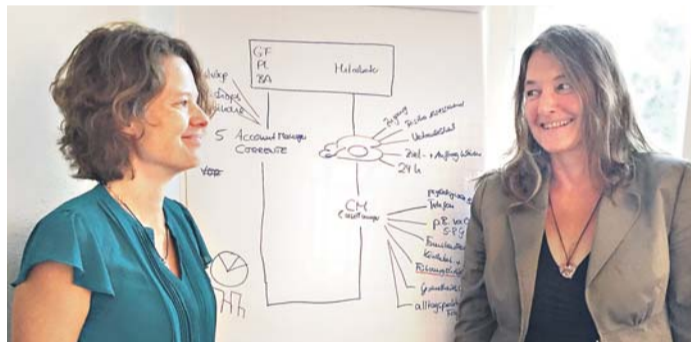
Die Kieler Krisenmanager

Wenn der Chef nicht weiter weiß: Corrente hilft Mitarbeitern in persönlichen und beruflichen Nöten

VON ULRICH METSCHIES

KIEL. Was haben der Abfallwirtschaftsbetrieb München, Google Deutschland und der Kieler Motorenbauer Caterpillar gemeinsam? Diese drei Unternehmen setzen wie bundesweit rund 200 weitere auf die Kieler Corrente AG, wenn es darum geht, Mitarbeitern in persönlichen oder beruflichen Nöten zu helfen – bei Eheproblemen, Depressionen, Alkoholsucht, Geldsorgen oder Stress mit dem Chef. Mit einem bundesweiten Netz von etwa 500 freiberuflichen Beratern und 40 eigenen Mitarbeitern am Standort Kiel zählt Corrente, vor 15 Jahren als Pionier in Deutschland gestartet, heute zu den größten Anbietern sogenannter Employee Assistance Programme (EAP), einer Dienstleistung, die ursprünglich aus den USA stammt, mittlerweile aber auch hierzulande ein Wachstumsmarkt ist.

Entstanden ist die Idee aus der Erkenntnis, dass Arbeitgeber oftmals schlicht überfordert sind, wenn es darum geht, Mitarbeitern in familiären oder gesundheitlichen Krisen oder



Sie bieten schnelle Hilfe in allen Lebenslagen: Juliane Barth (rechts) und ihre Kundenbetreuerin Sabine Zimmermann. FOTO: METSCHIES

auch bei Konflikten am Arbeitsplatz schnell Unterstützung zukommen zu lassen. Das Thema ist hochgradig brisant, denn geht es den Arbeitgeber überhaupt etwas an, wenn ein Mitarbeiter Beziehungsprobleme hat oder mehr trinkt, als ihm guttun würde? „Es geht ihn etwas an, wenn der Kollege wegen seiner Probleme weniger leistungsfähig ist, häufig ausfällt oder zu spät kommt“, sagt die Corrente-Vorstandsvorsitzende und Gesellschafterin Juliane Barth (57). Vor 15 Jahren hatte die Diplom-Pädagogin das Unternehmen gemeinsam mit ihrem Mann Jan Boshuizen gegründet. Heute zäh-

len die Kieler nach eigenen Angaben zu den drei größten EAP-Anbietern bundesweit.

Mitarbeiter von Corrente-Kunden können sich bei Problemen und Sorgen jeglicher Art rund um die Uhr kostenlos und vertraulich an Berater wenden – Sozialpädagogen, Psychologen oder Pädagogen mit Hochschulabschluss und Berufserfahrung in verschiedenen Bereichen. „Oftmals gelingt es, die Probleme bereits im Erstgespräch zu lösen oder soweit zu strukturieren, dass die Betroffenen sich selbst helfen können“, sagt Juliane Barth. Hat die Not komplexere Ursachen, vermittelt Corrente

den Kontakt zu freiberuflichen externen Beratern und Trainern, die dann intensiver mit den Betroffenen an einer Lösung arbeiten, bis hin zur Hilfe bei der Wahl eines Psychotherapeuten. Damit die Dinge nicht im Sande verlaufen, begleiten zertifizierte Fallmanager jeden Beratungsprozess von Anfang bis Ende.

Und die Nachfrage? Die entwickelt sich stetig nach oben. Aktuell arbeitet Corrente für mehr als 200 Unternehmen mit deutschlandweit rund 200 000 Mitarbeitern. Vor sechs Jahren registrierte das Unternehmen rund 80 Erstgespräche im Monat, aktuell sind es deutlich mehr als doppelt so viele. „Der Bedarf und die Bereitschaft von Arbeitgebern, die Unterstützung ihrer Mitarbeiter einem Spezialisten anzuvertrauen, wird stetig größer“, sagt

die Vorstandschefin. Die Top-Themen unter den Problemen sind Trennungssituationen, Erkrankungen, Erziehungsstress, Überforderung (zunehmend auch durch einen Pflegefall in der Familie), aber natürlich auch Konflikte am Arbeitsplatz. Hier jedoch mischt sich Corrente nicht direkt ein, ergreift auch nicht Partei, sondern zeigt Wege auf, zwischenmenschliche Probleme unter anderem durch eine offene und deeskalierende Kommunikation zu entschärfen.

Beratend steht das Unternehmen aber nicht nur den „Indianern“ unter den Mitarbeitern seiner Kunden zur Seite, sondern auch den „Häuptlingen“. Denn nicht selten sind Führungskräfte komplett überfordert, wenn sie feststellen, dass ein Kollege zum Beispiel regelmäßig mit einer Fahne ins Büro kommt oder aus unerfindlichen Gründen aus der Haut fährt. „Hier nicht zu handeln“, sagt Juliane Barth, „schafft immer neue Probleme und schadet letztlich auch der Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens.“

„Nicht zu handeln, schafft immer neue Probleme und schadet letztlich auch der Wirtschaftlichkeit.“

Juliane Barth,
Corrente-Vorstandschefin

Die Agrarkrise und die Macht des Wortes

Untersuchung von Studenten der Fachhochschule Kiel beleuchtet die Lage bäuerlicher Familienbetriebe

RENSBURG. Die Lage der Landwirtschaft ist alles andere als rosig. Der Preisverfall bei Milch bringt Betriebe an den Rand ihrer Existenz oder darüber hinaus. Die Lage am Schweinemarkt ist auch nicht zum Jubeln. Die Ernte war durchschnittlich – die Preise sind es nicht. Hat der bäuerliche Familienbetrieb überhaupt noch eine Zukunft?

Fast 400 Gäste sind an diesem Donnerstag in die Halle der Landwirtschaftskammer auf dem Norla-Gelände in Rendsburg gekommen, um auf diese Frage eine Antwort zu bekommen. Doch schnell zeigt sich: Eine Antwort kann es nicht geben, weil zwar jeder ihn irgendwie gut findet, aber niemand so genau weiß, was das eigentlich ist: ein bäuerlicher Familienbe-

trieb. Und so läuft einiges schief in der Debatte über die Zukunft der deutschen Landwirtschaft: „Wir reden aneinander vorbei“, sagt Gesa Carstensen, Studentin der Agrarwissenschaft an der Fachhochschule Kiel.

➔ Alle wollen den bäuerlichen Agrarbetrieb, aber jeder versteht darunter etwas anderes.

Gemeinsam mit drei Kommilitonen stellt sie auf Einladung des Bildungszentrums für Natur, Umwelt und ländliche Räume eine Untersuchung vor, die zwar auch keine Lösung liefert, jedoch die Antriebskräfte des für die Masse der kleinen Betriebe so verheerenden Struk-

turwandels besser verständlich macht. Dabei ist der technische Fortschritt mit seinen gigantischen Produktivitätssteigerungen durch Mechanisierung von Arbeitsabläufen, EDV-Einsatz und Zuchtfortschritten nur die eine Seite der Medaille. Auf der anderen steht der in der konventionellen Agrarwirtschaft tief verankerte Zwang zu Wachstum und Spezialisierung. Das wirtschaftliche Resultat ist deprimierend: In keinen einzigen der vergangenen 14 Wirtschaftsjahre hat der Gewinn deutscher Landwirte im Schnitt ausgereicht, um die eigenen Produktionsfaktoren angemessen zu entlohnen. Im Klartext: Ohne Selbstaubeutung läuft fast nichts.

Auch ein nachdenklicher Agrarminister ist zur Debatte

gekommen. Einmal mehr ermuntert Robert Habeck (Grüne) die Landwirte, über ihr Selbstverständnis nachzudenken. Natürlich müssten die Betriebe wirtschaftlich arbeiten, die Orientierung am Wachstumsprinzip dürfe aber nicht alternativlos sein.

Ungewöhnlich hart geht Bärbel Bischoff mit den Bauern ins Gericht – genauer: mit deren Art der Kommunikation: „Ihre Sprache ist oft negativ, sie urteilen schlecht über Andersdenkende und beschreiben ihre Lage in Worten, die aus den Bauernkriegen stammen könnten“, sagt die PR-Expertin. Diese Art des Denkens erzeuge Druck und mache mutlos: „Damit geht Ihnen eine entscheidende Kraft verloren, Veränderungen selbst in die Hand zu nehmen.“ met



Umweltminister Robert Habeck (6. von rechts) kann jetzt auf eine neue Expertengruppe bauen. FOTO: HFR

Neuer Beirat für den Tierschutz

KIEL. Der neue Tierschutzbeirat Schleswig-Holstein hat am Donnerstag in Kiel seine Arbeit aufgenommen: „Damit holen wir viel externen Sachverstand zum Tierschutz ins Ministerium und bilden einen Ideenpool, um über den Runden Tisch ‚Tierschutz in der Nutztierhaltung‘ hinaus Verbesserungen anzustoßen“, sagte Landwirtschaftsminister Robert Habeck dazu in Kiel. Der Beirat besteht aus

zwölf Köpfen, die Tierschutzverbände, Tierärzteschaft, Wissenschaft, Kirche und Landwirtschaft vertreten. Zur Vorsitzenden wurde Frau Sabine Petersen vom Tierschutzverein Kiel und Umgebung gewählt, zu ihrem Stellvertreter Prof. Dr. Edgar Schallenberg. Vom Beirat sollen insbesondere aktuelle Tierschutzthemen bearbeitet werden. Der Beirat hat eine Amtszeit von vier Jahren.